

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 17.

Neuenbürg, Mittwoch den 31. Januar 1906.

64. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie Zeitungsverleger.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3sp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Reichstag erledigte am letzten Donnerstag in dritter Lesung zwei kleinere Zollgesetze und setzte dann die erste Lesung der Novelle zur Maß- und Gewichtsordnung fort, deren Bestimmungen in der Debatte nur geringen Einwendungen begegnete. Der Bejehentwurf wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Dasselbe geschah mit der Vorlage betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, die, vom Staatssekretär Posadowsky eingehend begründet, allgemein als ein Fortschritt begrüßt wurde. — Am Freitag wurde zunächst die Novelle zur Gewerbeordnung in erster Lesung beraten. In der ausgedehnten Debatte traten die Abgg. Falkenow (konj.), Euler (Jtr.), Schmidt (natl.), Raab (Antij.), Samp (Np.) und Erberger (Jtr.) für die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe ein, gegen die sich Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte. Die Abgg. Frohme (Soz.) und Hoffmeister (fr. Vg.) bekämpften die Vorlage, die schließlich einer besonderen Kommission überwiesen wurde. Hierauf wurde die erste Beratung der Novelle zum Unterstufungswohnungsgesetz begonnen. Abg. Kromm (fr. Vp.) erklärte sich gegen die Vorlage, welche Staatssekretär Posadowsky mit dem Hinweis auf die Leutenot und die zunehmende Verödung des platten Landes begründete. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Barwinkel (natl.) wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Der Kaisergeburtstagsartikel der Nordd. Allg. Ztg. beschäftigt, daß im letzten Jahre die Entscheidung über Krieg und Frieden bisweilen auf des Messers Schneide lag. Das Blatt schreibt: „Ein ernstes Jahr ist in die Vergangenheit hinabgesunken, das, wie keines zuvor, Geist und Gemüt des Monarchen vor schwerwiegenden Entscheidungen gestellt hat. Siebzehn vom regsten Schaffen erfüllte Regierungsjahre haben bewiesen, daß es keine leeren Worte sind, wenn der Kaiser von der Erhaltung des Reichens als einer ihm heiligen Sache spricht; wenn Seine Majestät gleichwohl für geboten erachtete, eindrucklich zu erkennen zu geben, daß ein jederzeit kampfbereites großes Volk hinter ihm stehe, so mußte auch das blüdeste Auge sehen, daß Gefahren im Anzuge seien, denen nur feste Entschlossenheit zu begegnen imstande war, daß der Herrscher in Tagen gewichtiger Entscheidungen den Willen befand, Recht und Ehre der deutschen Nation wider ungegerechte Angriffe tatkräftig zu wahren, daß der Monarch selbst die eigene Person eingesetzt hat, als es galt, der Abwehr feindseliger Anschläge den größten Nachdruck zu verleihen, das wird dem Kaiser unser Volk in aller Zukunft Dank wissen.“

Petersburg, 27. Januar. Zahlreiche deutsche Reichsangehörige versammelten sich abends in den festlich geschmückten Räumen des „deutschen Klubs“ zu einem Festmahl. Botschafter v. Schön gab seinem Dank für die Gastfreundschaft durch ein Hoch auf den kaiserlichen Namen Ausdruck. Hierauf hielt der bayerische Gesandte, Hr. v. Guttentberg, eine Ansprache und schloß mit einem Hurrah auf den deutschen Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Etwa 800 Mitglieder der deutschen Kolonie hatten sich zu einem Festkommers in den Festsälen des Vereins „Palme“ versammelt.

Berlin, 29. Januar. Geh. Kommerzienrat Koppel in Berlin, der zu Kaisers Geburtstag durch den Wilhelmorden besonders ausgezeichnet wurde, hat, wie der Konfessionär erzählt, dem Kaiser die Summe von 1 Million Mark zur Förderung von kulturellen Zwecken zur Verfügung gestellt.

Für den bisherigen Chef des Generalstabs der Armee, Grafen von Schlieffen fand im großen Saale der Kriegsakademie ein Abschiedsessen statt, zu dem auch der Kaiser erschienen war. Während des Mahles brachte der Kaiser auf den Grafen von Schlieffen einen Trinkspruch aus, in dem er die Verdienste des bisherigen Generalstabschefs hervorhob. Graf v. Schlieffen dankte in bewegten Worten. Bevor die preussischen Kadetten in die Armee eingestellt werden, werden sie nach alter Sitte dem Kaiser vorgestellt. Bei der Vorstellung am vorigen Dienstag nun hielt der Kaiser, wie die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, eine Ansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß sie — ob sie sich im Felde befänden oder im Strahlenlande — überall gleichmäßig ihre Pflicht tun sollten. Ferner wies der Kaiser auf eine mächtige Lebensführung hin und betonte, daß Preußen sich großgehungen habe. Er verlangte Einfachheit und kein Prozedentum. Schließlich warnte der Kaiser eindringlich vor dem Spiel, das die Kameradschaft untergrabe und in moralischer Hinsicht verderblich wirke.

Paris, 29. Jan. Admiral Siegel überreichte dem Präsidenten der Republik die vom deutschen Kaiser gezeichnete Kriegsflorentabelle. Loubet zeigte lebhaftes Interesse an dieser Tabelle und bat den Marineattaché, dem Kaiser seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Kopenhagen, 29. Jan. König Christian IX. von Dänemark ist heute nachmittag kurz vor 3 Uhr 40 Minuten gestorben. — Nachdem der König vormittags die gewöhnliche große Montagsaudienz gegeben hatte, fühlte er sich müde und ging zu Bett, um vor dem Mahl zu ruhen. Die Kaiserin-Mutter von Rußland begab sich um 3 Uhr zum König, der sich nicht wohl fühlte. Diese rief die Mitglieder der kgl. Familie herbei, von denen sich auch mehrere einfanden. Kurz vor 3 Uhr 40 Minuten starb der König still und ruhig. Die Nachricht vom Tode König Christians kommt ziemlich überraschend, da vorher von einer Krankheit nichts bekannt geworden war. — Mit König Christian ist der älteste unter den Monarchen Europas nunmehr im 88. Lebensjahr dahingegangen. Am 8. April 1818 als der vierte Sohn des Herzogs Friedrich Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geboren, bestieg er als Nachfolger des am 5. November 1863 verstorbenen Friedrich VII., mit dem der bis dahin in Dänemark regierende oldenburgische Königsstamm erlosch, den Thron. Träbe waren die ersten Jahre seiner Regierung, die ihm, durch den unglücklichen Krieg von 1864, den Verlust von Schleswig-Holstein brachten; später aber konnte er in rastloser Friedensarbeit sein Land in die Bahnen gesunder Weiterentwicklung einleiten sehen, und an seinem Lebensabend bildete sein Hof einen Mittelpunkt der vielen mit ihm verwandten Fürstenthümer.

Berlin, 29. Jan. Auf Befehl des Kaisers fällt der Ball am 31. Januar im Königl. Schlosse wegen des Ablebens des Königs von Dänemark aus. In der letzten Sitzung der Marokkolonferenz erneuerte der französische Vertreter Revoil seine Erklärung, daß Frankreich für das Prinzip der offenen Tür eintrete.

Zürich, 30. Jan. Wegen den Generalstabschef Grieshoff wurde ein Bombenanschlag verübt. Der General ist tot, der Mörder verhaftet.

Berlin, 25. Jan. Es geht eine Meldung durch die Blätter, wonach die Pforte eine neue große Lieferung im Betrage von 295 000 Pfund diesmal nicht der Firma Krupp, sondern deren französischen Konkurrenten Schneider in Kreuzot übertragen habe. Es wird daran die Betrachtung geknüpft, daß diese Tatsache geeignet sei, Aufsehen in Deutschland zu erregen, weil die Türkei bisher ihren gesamten Bedarf an Kanonen und Kriegsschiffen aus Essen oder Kiel bezogen habe und alle Aufträge in absolut einwandfreier Weise ausgeführt worden wären. Wenn nun also so bedeutende Posten an Kriegsmaterial in Frankreich bestellt würden, dann müßte wohl eine Aenderung in bezug auf den maßgebenden politischen Einfluß in Konstantinopel eingetreten sein. Demgegenüber erzählt die „Tägliche Rundschau“ an unterrichteter Stelle, daß die Firma Krupp zur Zeit

berartig mit Aufträgen versehen ist, daß sie gezwungen war, den neuen Auftrag der Pforte durch freie Vereinbarung mit der Firma in Kreuzot zu teilen; also nicht Konkurrenz, sondern Interessengemeinschaft.

Berlin, 29. Jan. Die Stadt Berlin will, wie heute beschlossen wurde, die große Berliner Straßenbahn und die mit ihr verbundenen Unternehmungen erwerben, erweitern und ausbauen.

Berlin, 29. Jan. Der seit November geachtete Zopfabschneider, der in den belebtesten Straßen etwa 30 jungen Damen die Zöpfe abgeschnitten hatte, ist gestern abend in der Person des 22-jährigen Studenten der Schiffbauakademie, Robert S., verhaftet worden.

Mannheim, 29. Jan. Der Streik in der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ist beendet. Die zehnprozentige Lohnerhöhung wurde durchgehend bewilligt; es fand keine Maßregelung statt.

Ludwigshafen, 30. Jan. Heute morgen kurz nach 5 Uhr brach in der sog. Granpenmühle, dem bei dem letzten großen Brand gebliebenen Teil der „Walzmühle Ludwigshafen“ Feuer aus. Das gewaltige 6 Stock hohe Gebäude, das neben dem neuen Silo und dem Direktionsgebäude bei dem Brand vor sechs Wochen gerettet werden konnte, wurde vollständig eingeäschert. Der neue Silo, der eine Zeit lang in großer Gefahr schwebte, und die Trikotweberei von Mann konnten gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. Die Feuerwehr von Ludwigshafen entwickelte eine schiebende Tätigkeit.

Lauenburg i. Pommern, 29. Jan. In der vergangenen Nacht und heute vormittag wütete hier ein Großfeuer, durch welches etwa 40 Gebäude in Asche gelegt wurden.

Leipzig, 23. Jan. Massenerkrankungen nach dem Genuß von Schmorbraten und Bäckensbohnen sind in dem großen Konfektionshause von August Polich vorgekommen. Wegen der Aufnahme des Warenlagers speiste das aus 600 Personen bestehende Personal der Firma seit einigen Tagen in dem Geschäftshause. Gestern stellten sich nach dem aus Schmorbraten und Schnittbohnen bestehenden Essen, das von einem als äußerst solid bekannten Restaurant geliefert war, hauptsächlich bei einer großen Anzahl Kontoristinnen und Verkäuferinnen Anzeichen ein, die eine Vergiftung durch die Speisen vermuten ließen. Dreizehn weibliche Personen, ein Dekorateur und ein Verkäufer mußten im Krankentwagen nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt werden. Die Erkrankungen sind leichter Natur, eine Lebensgefahr besteht nicht. Die gerichtliche Untersuchung ist noch im Gange.

Strasbourg, 28. Jan. In den Wäldern vom Forstal rhenabwärts sind, wie die Forstverwaltung mitteilt, in der Nacht vom 19. auf 20. November infolge plötzlich eingetretener Eisgangs ca. 28 000 Festmeter Holz zusammengebrochen. Derselbe Laubstich ist vor 47 Jahren von derselben Katastrophe heimgejucht worden.

Vom Bodensee, 26. Januar. Der Bodensee war in den letzten 8 Tagen in beständigem Aufruhr. Es war eine förmliche Sturmperiode. Aus allen vier Himmelsrichtungen kämpften die Stürme gegeneinander an und suchten sich die Herrschaft streitig zu machen. Auch Schiffsunfälle waren zu verzeichnen. Ein auf der Fahrt von Konstanz nach Langenargen befindliches Motorschiff geriet in schwere Seenot. Nahe am Ziele wurde es, da der Motor versagte, wieder dem schweizerischen Ufer zugetrieben, wo alsdann das hilflose Schiff von dem Dampfer „Gottshard“ noch in den sicheren Hafen von Romanshorn bugsiert wurde.

Württemberg.

Aus Anlaß des Ablebens des Königs von Dänemark ist Hoftrauer von heute (29.) an auf drei Wochen, die erste Hälfte in 3., die zweite in 4. Abstufung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden.

So wurde
von dem
anverwandt
Deutschlands
Rußlands
lester n
und Bebel
Blut halb
desstaat
der große
ill verram
selbst
r Mählung
nden unter
Reiß'n
zweck ihrer
dem Gegeh
wo an
in dem
war.
— wollt's
braven Joe
dem Herzen
pf stieg
Bahlume
r! — Den
Frankreichs
nigst noch
berler'n,
— o ab vom
nde war
tellung von
uferenz
eten ist fast
h lang
Nicht kurz
hon daran,
s Paradies
Was lange
das deutsche
nden Sinn,
n. — Das
derum nach
aterland
Gott schüßte
och bei del
immel steig.

ang von Jem
andere Krank
wirklich frei
man sein Geb
n" in roten
ereigefäßt zu
ndigen Schu
ung ist berat
ständig wasser
durch Krank
e verhindert
s kann und
d mir. Du
Nies das
Allgemeinen
Inferatentell
Worten in
griff häufig
schzen ange
der damalige
twig nach
en Marie in
Westpreußen
ssend. Wer
und gegen
geben kann
Katz, Gern
s zu geben
großer Er
ucht: „Aber
Treppen ver
nd auf den
Augen und
e Gestalt die
wand in dem
die Menschen
wogten.



Stuttgart, 29. Januar. Die Kammer der Abgeordneten hat heute in fortgesetzter Beratung der Verfassungsrevision über Art. 1 verhandelt, der die Zusammensetzung der ersten Kammer betrifft. Diese soll nach dem von der Kommission gestellten Antrag bestehen: 1. aus den Prinzen des R. Hauses; 2. aus den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien, auf deren Besitzungen vormals eine Reichs- oder Kreisstadtsstimme geruht hat, sowie aus den Häuptern der gräflichen Familien v. Neckberg und v. Neipperg, so lange sie sich im Besitz ihres mit Fideikommiss belegten, nach dem Recht der Erstgeburt sich vererbenden Grundvermögens im Königreich befinden; 3. aus höchstens 6 von dem König auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern; 4. aus 7 Mitgliedern des ritterlichen Adels; 5. aus dem Präsidenten des Evangelischen Konfessionsrats, dem Präsidenten der Evangelischen Landesynode — im Falle der Erledigung der Stelle dem durch die Landesynodalordnung bestimmten Stellvertreter desselben — und zwei evangelischen Generalsuperintendenten, ferner dem katholischen Landesbischof — im Falle der Erledigung des bischöflichen Stuhles dem Kapitularkaplan — und einem Vertreter des Domkapitels; 6. aus je einem Vertreter der Landesuniversität in Tübingen und der Technischen Hochschule in Stuttgart; 7. aus 2 Vertretern des Handels und der Industrie, 2 Vertretern der Landwirtschaft und 1 Vertreter des Handwerks. In der zunächst erfolgten allgemeinen Debatte legte der Abg. Schlegel (Soz.) die ablehnende Haltung seiner Partei gegenüber der ersten Kammer dar, ohne jedoch einen Antrag auf Beseitigung derselben einzubringen. Als Schlegel einige scharfe Auslassungen des bekannten Historikers Treitschke über die Herrenhäuser zur Verlesung brachte, wurde er vom Präsidenten Bayer unterbrochen mit dem Bemerkten, daß es im Interesse der Beratungen, aber auch im Interesse der Stellung der Abgeordnetenkammer gegenüber dem andern Hause gelegen wäre, wenn solche scharfe Ausfälle unterblieben. Ein von Schlegel erhobener Vorwurf, daß die Demokratie und der Liberalismus, die früher selbst wiederholt die Abschaffung der ersten Kammer verlangt hätten, auf dieser Forderung jetzt nicht mehr zu bestehen scheinen, wurde vom Abg. Liesching und auch vom Berichterstatter Hausmann-Gerabronn mit Entschiedenheit zurückgewiesen, indem von ihnen betont wurde, daß die Volkspartei nach wie vor prinzipiell auf dem Standpunkte stehe, daß die Kammer der Standesherrn zu beseitigen sei; im gegenwärtigen Augenblick aber diese Forderung zur Entscheidung bringen zu wollen, wäre gleichbedeutend mit dem abermaligen Scheitern der ganzen Verfassungsreform. Im Einklang mit den Beschlüssen der Kommission habe sich die Volkspartei auf den Boden praktischer Volkspolitik, nicht auf denjenigen einer Demonstrationspolitik gestellt. Bei der Einzelberatung des Artikels wurde eine Reihe von Bestimmungen, bezüglich welcher zwischen der Kommission und der Regierungsvorlage nahezu vollständige Uebereinstimmung herrschte, ohne jede Debatte angenommen. Einhellige Zustimmung fand ein vom Zentrum eingebrachter Antrag, nach welchem die 2 in die erste Kammer zu entsendenden Vertreter der katholischen Kirche einerseits vom bischöflichen Ordinariat einschließlich des Domkapitels, andererseits von den katholischen Dekanen aus ihrer Mitte gewählt werden sollen. Bezüglich der Ritterschaft lag ein Antrag des Herrn v. Seckendorff vor, welcher den Ritters 8 Sitze einräumen will, während die Regierungsvorlage nur 6, die Kommission 7 Sitze vorgesehen hatte. Ueber diesen Antrag kam es zu einer Abstimmung nicht mehr, ebensowenig bei einem weitergehenden Antrag des Abg. v. Seckendorff, die Zahl der berufständischen Vertreter, deren die Regierung in ihrem Entwurf 4, die Kommission 5 vorgesehen hatte, auf 9 zu erhöhen und außerdem noch 3 von den Ortsvorstehern der Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern zu wählende Vertreter oder aber die Oberbürgermeister von Stuttgart, Ulm und Heilbronn in die erste Kammer hereinzunehmen. Ministerpräsident v. Breiling wies bei der Beratung dieses letzteren Antrages auf den grundsätzlichen Unterschied hin, der zwischen dem Entwurf und den Anträgen der Kommission bzw. des Herrn v. Seckendorff insofern besteht, als die Regierungsvorlage die Berufung der berufständischen Vertreter durch den König vorsieht, während die Anträge die Wahl derselben durch die Berufsstände selbst zur Bedingung machen; der Ministerpräsident meinte jedoch, daß die Regierung in dieser Frage mit sich reden lassen wolle, wenn sie sich zur Zeit ihre endgültige Stellungnahme auch noch vorbehalten werde.

Stuttgart, 30. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung bei

Beratung des Verfassungsgeheimnisses zunächst über die gestern zurückgestellten Ziffern des Artikels 1, der von der Zusammensetzung der ersten Kammer handelt, Beschluß gefaßt und dabei den Antrag von Seckendorff, der ersten Kammer acht Mitglieder des ritterlichen Adels angehören zu lassen, mit 55 gegen 21 Stimmen (Ztr. u. Soz.) bei einer Stimmenthaltung (Vogt) angenommen. Der Antrag des Zentrums zu Ziff. 5 wurde in neuer Fassung angenommen. Der Antrag von Seckendorff betr. Hereinnahme von 3 Vertretern der Gemeinden, wird mit 73 gegen 11 Stimmen (Ritterbank) abgelehnt, desgleichen ein Eventualantrag auf Hereinnahme der drei Oberbürgermeister von Stuttgart, Ulm und Heilbronn mit 68 gegen 16 Stimmen (Ritterbank und 5 Prälaten). Hausmann-Gerabronn enthielt sich bei beiden Abstimmungen. Die Zahl der berufständigen Vertreter in der ersten Kammer wurde dem Antrag der Ritterschaft entsprechend von 5 (Kommission) auf 8 erhöht. Dagegen stimmten Zentrum, Sozialdemokratie und Bauernbund. Nach Erledigung des Art. 1 wurden Art. 2, 3 und 5 ohne wesentliche Debatte angenommen. Bei Art. 6 wurde der Kommissionsantrag (25. Lebensjahr für das passive Wahlrecht) festgehalten. Bei Art. 7 wandte sich Gröber gegen das Erfordernis des Wohnsitzes im Königreich auch für die Standesherrn. Die Bestimmung wurde angenommen. Am Schluß der Sitzung wurde noch die wichtige Frage, ob wie das Zentrum verlangt hatte, die Stichwahlen zu beseitigen seien, behandelt. Das Haus lehnte nach einer verhältnismäßig kurzen Debatte den Zentrumsantrag mit 48 gegen 39 Stimmen ab. Dagegen wurde mit der großen Mehrheit von 62 gegen 26 Stimmen ein Antrag des Abg. Dr. Hieber angenommen, die Regierungsvorlage, welche die Einführung des sogen. romanischen Wahlsystems vorsieht, wieder herzustellen. Danach hat also in Abweichung vom dem bisherigen Stichwahlverfahren künftighin, wenn im ersten Wahlgang eine absolute Mehrheit nicht erzielt wird, ein zweiter Wahlgang stattzufinden, bei welchem die verhältnismäßige Stimmenmehrheit und im Falle der Stimmengleichheit das Los entscheidet; damit ist die Möglichkeit geboten, daß im zweiten Wahlgang unter Umständen ganz andere Kandidaten aufgestellt werden können als im ersten. Der Antrag der Kommission, der sich im wesentlichen für die Beibehaltung des bisherigen Stichwahlsystems ausspricht, war damit gescheitert.

Stuttgart, 26. Jan. Bezüglich der Arbeiten in der Kammer der Standesherrn hören wir folgendes: Der Berichterstatter über den Entwurf einer Bezirksordnung, Präsident v. Seckler, wird mit seinem Bericht anfangs Februar, voraussichtlich am 7. Febr. fertig werden. Der Bericht wird dann alsbald in der Kommission durchberaten werden. Es wäre so nach möglich, daß Ende Februar spätestens anfangs März, die Gemeinde- und Bezirksordnung an die 2. Kammer zurückgehen könnte.

Stabskapitän Stork vom Infanterieregiment Nr. 120 in Ulm wurde an Stelle des Musikdirektors Brem, der, wie bekannt, die Leitung der Wilddaber Kapelle übernommen hat und am 1. Mai seine neue Stelle antritt, zur Leitung der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 125 berufen.

Feuerbach, 29. Januar. In dem national-liberalen Verein hier hielt am Samstag im Leichtschen Saal Dr. Milczewsky aus Stuttgart einen Vortrag über „Sozialdemokratie und Gewerkschaften“, der nicht bloß von den Mitgliedern, sondern auch von einer großen Zahl von Sozialdemokraten besucht war. Nachdem der Vortragende über Wesen und Entwicklungsgeschichte der Sozialdemokratie sich verbreitet hatte, wies er an der Hand des Erfurter Programms auf die vielen Widersprüche namentlich des 1. Teils desselben hin und belegte seine Ansicht mit vielen Zitaten und sozialdemokratischen Schriften, so daß seine Ausführungen einen großen Eindruck machten und auch von den nachfolgenden sozialdemokratischen Rednern zu einem großen Teil als richtig zugegeben werden mußten. Uebergehend auf die Gewerkschaften bemerkte Milczewsky, daß nach dem 3. Millionenstreich der Arbeiter man allgemein eine andere Entwicklung, mehr zu positiver Mitarbeit, erwartet habe, womit dem Interesse der Sozialdemokratie mehr genügt worden wäre. — Die lebhafteste Besprechung, die sich bis 1 Uhr morgens ausdehnte, bestätigte die Richtigkeit des national-liberalen Programms auf beiden Seiten in ruhigen, sachlichen Tönen. (S. M.)

Zuffenhausen, 29. Jan. Auf leichtsinnige Weise von manchen Leuten ihr Leben aufs Spiel gesetzt wird, zeigt folgender Vorfall. Der Arbeiter Giesele, Vater von 5 Kindern, machte in

einer hiesigen Wirtschaft eine Wette, innerhalb einer kurzen Zeit ein größeres Quantum Bier, Wein und Vikor zu trinken. Er gewann seine Wette, mußte aber seinen Leichtsinns alsbald mit dem Leben bezahlen.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 29. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche hat die gute Stimmung im Getreidegeschäft für nahe Ware angehalten bei festgehaltenen Preisen. In Weizen haben auch bereits vereinzelte Abschlüsse auf spätere Abladung von Argentinien stattgefunden. — Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 30 M — bis 31 M — Nr. 1: 28 M — bis 29 M — Nr. 2: 26 M 50 — bis 27 M 50 — Nr. 3: 25 M — bis 26 M — Nr. 4: 22 M — bis 23 M — Suppengries 30 M — bis 31 M — Nr. 9 M 75 —

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Fortamtmännern Remmlinger in Liebenzell und Locher in Calmbach die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der von den Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Berweier, ihnen verliehenen Jubiläumsmedaille erteilt.

Die Blätter „Aus dem Schwarzwald“ haben nun ihren 14. Jahrgang angetreten. Die Januarnummer enthält einige sehr interessante und darum lesenswerte Artikel. Einer der besten Kenner der Schnecken in Württemberg, Bayer-Stuttgart, berichtet über das Auftreten der Weichtiere im Schwarzwald, wobei besonders das Nagoldtal von Nagold bis Calw und die Gegenden von Neubulach, Javelstein und Zeinach nähere Erwähnung finden. Ein weiterer Bericht von A. K. bringt Beschreibungen und Bilder „Aus dem Neckarquellgebiet“, Handelskammersekretär Rudolph in Rottweil gibt ein treffliches Bild über die Entwicklung und den Stand der Mundharmonika-Industrie in Trossingen* und Regelmann-Stuttgart schildert in einem Rückblick auf längst vergangene Tage eine frühere Waldbarbeit und schöne Einnahmequelle „das Harzen“ und die energische Tätigkeit der „Baiersbrunner Harzer im Rippoldsaner Wald“. Albert Schilling-Botman macht Mitteilungen über Arbeiten und Arbeiter an dem sogen. „Landgraben“, der sich aus dem Oberamt Maulbronn hart an der badischen Grenze an Wimsheim, Frießheim, Hausen a. d. W., Mötlingen und Unterhangstett vorbei nach der Nagold hinzieht und etwa 2 m tief und 3 m breit ist. Ein weiterer Artikel, dem „Enztäler“ entnommen, ist dem Andenken an den verstorbenen Herrn v. Moltke gewidmet. Mitteilungen aus den Bezirksvereinen und Blätteranzeigen bilden wie früher den Schluß der reichhaltigen Zeitschrift.

Nagold, 29. Jan. In Schönbrunn ist bei Einrichtung einer elektrischen Leitung der Monteur des Nagolder Elektrizitätswerks durch einen Sturz tödlich verunglückt. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Nagold, 29. Jan. Am Samstag kamen auf hiesiger Station 36 Stück Ochsen zum Verkauf, die von Waldbauern durch israelitische Händler aufgelauft wurden. Die Preise bewegten sich zwischen 850—1300 M für das Paar. Die Preise für den Zentner lebend Gewicht schwankten zwischen 36—39 M. Altensteig, 30. Jan. Ein Kleinbahn-Zug: Wie das Amtsblatt für Altensteig schreibt, soll am Samstag morgen eine Frau von Ueberberg den Zug in Altensteig verspätet und in Verneck, bis der Güterwagen rangiert war, ihn eingeholt haben und mitgeführt sein.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser gedenkt sich zur Beisehung nach Kopenhagen zu begeben.

Berlin, 30. Jan. Das Präsidium des Bundes der Kaufleute hat gegen den Entwurf der Novelle zum Reichsstempelgesetz eine Eingabe an den Reichstag gerichtet.

Berlin, 30. Jan. Am 19. Januar im Gefecht bei Dachau gefallen: Oskaver Wilhelm Mörke, früher Gren.-Reg. 119 (1. würt.).

Baden-Baden, 30. Jan. Die Frau des früheren Schuhmanns Nerker, welcher seine Entlassung genommen und die Frau verlassen hatte, hängte ihre drei Kinder auf und versuchte sich dann selbst zu erhängen. Sie wurde jedoch an ihrem Vorhaben verhindert. Die Tat geschah offenbar in unzurechnungsfähigem Zustande.

Literarisches.

„Jeder sein eigener Kräuterkoch“. Anleitung, für jede Krankheit einen passenden, heilskräftigen Tee zu machen. Von Dr. Bogdanoff. (Preis 0,25.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Das Büchlein bildet so recht einen billigen Ratgeber für jede Familie, ob reich oder arm.

Hierzu zweites Blatt.

Belaun

Bei de

gewerbe

die Angehör

mit ihm in

Gebieten mi

schriftlich

Ort und

Stützen und

stände neu

stelle kann

und Gemein

auch von pr

Die m

während der

künste, Stütz

mäßige Gebi

hoch, einerle

haft findet.

Der g

gewerbedirek

tage und D

und Freitag

zimmer zur

kann jed

Jum

Professor B

Der U

ihre neu ein

gewerbedirek

Die ge

glieder auf

Stuttgar

betreffend

Durch

1906. Minis

und III des

blatt Seite 3

Spalte 8 de

47 und 48

Erinnerung

Die U

der Spalte

Stand des

des Baters

wirtschaftliche

langereisende

Wagnern derje

welchem sie

bei Forst-

arbeiten u. f.

Hierna

spätestens 11

stammrolle de

Jahren zu de

ung der zam

stammrollen

Renendün

St

Aus d

kommen am

Die n

auf dem Nat

69 St.

5

41 St.

3

131 St.

24 St.

4 St.

11 St.

5 St.

25 St.

19 Km

175 Km

73 Km

37 Km

Den 30.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Beratungsstelle für das Baugewerbe.

Bei der Zentralstelle ist eine Beratungsstelle für das Baugewerbe errichtet worden. Die Beratungsstelle hat die Aufgabe, die Angehörigen sämtlicher Zweige des Baugewerbes und der mit ihm in Beziehung stehenden Gewerbe auf allen einschlägigen Gebieten mit sachgemäßem Rat mündlich (auch telephonisch) oder schriftlich zu unterstützen. Nach Bedarf kann auch Beratung an Ort und Stelle erfolgen und können von der Beratungsstelle Skizzen und Entwürfe überarbeitet oder für einfachere Gegenstände neu ausgearbeitet werden. Die Tätigkeit der Beratungsstelle kann außer von Baugewerbetreibenden nur von Staats- und Gemeindebehörden in Anspruch genommen werden, nicht auch von privaten Bauauftragigen.

Die mündliche oder telephonische Auskunfterteilung erfolgt während der Dienststunden gebührenfrei. Für schriftliche Auskünfte, Skizzen usw. und für Beratung an Ort und Stelle werden mäßige Gebühren erhoben, und zwar sind die letzteren gleich hoch, einerlei an welchem Ort in Württemberg die Beratung stattfindet.

Der Sitz der Beratungsstelle befindet sich im Landesgewerbemuseum. Der Vorstand der Beratungsstelle wird Dienstags und Donnerstags nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 7 Uhr und Freitags vormittags von 9 bis 1/2 1 Uhr in seinem Dienstzimmer zur Auskunfterteilung bereit sein. Schriftliche Anfragen können jederzeit eingesandt werden.

Zum Vorstand der Beratungsstelle wurde der Architekt Professor Paul Schmohl in Stuttgart bestellt.

Der Leitung der Beratungsstelle unterstellt sind die von ihr neu eingerichtete ständige baugewerbliche Ausstellung im Landesgewerbemuseum und die Reiskursee für Baugewerbetreibende.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 31. Oktober 1905.

Moshaß.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Anlegung der Rekrutierungsstammrollen.

Durch Erlass des K. Oberrekutierungsrats vom 5. Jan. 1906, Minist.-Amtsblatt von 1906, S. 11 ist die in Ziffer II 1 und III des Erlasses vom 8. November 1901 Nr. 1675 (Amtsblatt Seite 305) ergangene Anweisung, betr. die Ausfüllung der Spalte 8 der Rekrutierungsstammrolle (Muster 6 zu §§ 46, 47 und 48 der Wehr-Ordnung), zur genaueren Beachtung in Erinnerung gebracht und gleichzeitig folgendes bestimmt worden:

Die Ortsvorsteher haben künftig auch bei Ausfüllung der Spalte 5c der Rekrutierungsstammrolle (Gewerbe oder Stand des Vaters) den hauptsächlichsten oder alleinigen Beruf des Vaters soweit angängig genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Bäcker, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender usw.). Insbesondere ist bei Arbeitern und Tagelöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Chaussee-, Hafen-, Kanalarbeiten u. s. w.).

Hiernach ist zunächst bei der Aufstellung der zum 5. spätestens 15. Februar 1906 einzureichenden Rekrutierungsstammrolle des Jahres 1906, dann aber auch in allen künftigen Jahren zu verfahren. Eine nachträgliche Prüfung und Berichtigung der zum 5. Febr. 1906 mit einzureichenden Rekrutierungsstammrollen der Jahre 1905 und 1904 ist nicht erforderlich.

Neuenbürg, den 30. Januar 1906.

K. Oberamt.
Hornung.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald, Abteilung Unteres Bahnholz, kommen am

Dienstag den 6. Februar ds. Js.
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus dahier zum Verkauf:

- 89 St. forchenees und tannenees Langholz II.-V. Kl. mit 55,20 Fm.
 - 41 St. forchenees und tannenees Sägholz I.-III. Kl. mit 38,97 Fm.
 - 131 St. eichenees Langholz I.-V. Kl. mit 18,80 Fm.
 - 24 St. Buchen I. und II. Kl. mit 9,56 Fm.
 - 4 St. Birken II. Kl. mit 1,30 Fm.
 - 11 St. Bauflangen II.-IV. Kl.
 - 5 St. Hopfenflangen III. Kl.
 - 25 St. eichenee Verbflangen I. und II. Kl.
 - 19 Am. sichte Prügel
 - 175 Am. Buchene
 - 73 Am. Birchene
 - 37 Am. forchene
- Den 30. Januar 1906.

Schultheiß Seuser.

K. Forstamt Calmbach.

Nadelstammholz-Verkauf

am Mittwoch den 14. Febr. 1906, vorm. 10 1/2 Uhr im Calmbach auf dem Rathaus aus Staatswald Hengstberg Abt. 6; Rälbling Abtlg. 14 und vom Scheidholz des ganzen Bezirks:

Langholz: St.: 28 Fichten, 702 Tannen, 540 Forchen mit Fm.: 129 I., 139 II., 173 III., 222 IV., 68 V.;

Sägholz: St.: 206 Tannen, 40 Forchen mit Fm.: 106 I., 38 II., 54 III.

Loderverzeichnisse vom Forstamt.

K. Forstamt Liebenzell.

Weg-Sperre.

Wegen gefährlicher Holz-fällungen im Staatswald Löneck und Bronnhalde sind vom 1. Februar d. J. ab die Wege im Löneck und in der Bronnhalde, insbesondere der Biertelesweg, Balgenweg, Gällweg u. Lönecksweg gesperrt. Auch die Fußgänger sollten die Straße zwischen Dennjacht u. Nonnenwagweg auf der östlichen Nagoldseite passieren.

Der Gutbrunnentalweg bei Unterreichenbach ist wieder frei.

Ein mit allen händlichen Arbeiten gut vertrautes

Dienstmädchen

wird von kleiner Privatfamilie bei hohem Lohn nach Auswärts gesucht.

Offerte unter Nr. 126 an die Exped. ds. Bl.

Pforzheim.

1 Goldschmied-Lehrling

1 Kettenmacher-Lehrling

für Zula

1 Polissenien-

lehrlingmädchen,

das auch das Vergolden erlernen kann, werden bei höchstem Lohne und kurzer Lehrzeit angenommen.

Scholl u. Cie.

Berrennerstraße 27.

Schwann.

Zugelaufen

eine Dachshündin, braun mit weißer Brust. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen.

Wilh. Vohlinger, Jaffer.

Ziehung
6. Febr. 1906
der grossen
Steinbacher

Geld-Lotterie
1417
Goldgewinne

40 000 Mk.

Erster Hauptgewinn
15 000 Mk.

1 Los 1.-, 18 Lose 12.-
Porto und Liste 25 g
empfehlteste Generalagentur
Eberhard Fetzner, Stuttgart.

In Neuenburg bei C. Meck u. Jul. Klausner; in Herrenab bei Aug. Walther, Friseur.

Calmbach.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Zu den Neubauten der Lungenheilstätte in Hengstberg bei Calmbach sind für den Verein für Volksheilstätten in Württemberg die

Gipfer- und Schreinerarbeiten

für zwei Kranken-Pavillone zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen im Baubureau auf dem Hengstberg bei Calmbach zur Einsicht auf. Die nötigen Unterlagen (Preislisten-Formulare etc.) werden zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Offerte hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **spätestens bis Donnerstag den 8. Februar, mittags 12 Uhr** auf dem Baubureau einzureichen.

Der Bauleitung unbekannte Bewerber wollen Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beifügen.

Neuenbürg, den 29. Januar 1906.

Die Bauleitung:

Oberamtsbaumeister Linf.

Engelsbrand.

Weg-Akkord.

Am Freitag den 2. Februar ds. Js. vormittags 10 Uhr

wird die **Erweiterung des Buzinalwegs Engelsbrand-Birkenfeld** entlang des Staatswalds im Gröhhetal verankordiert. Zusammenkunft in der Aufseherwohnung im Gröhhetal. Den 27. Januar 1906.

Schultheißenamt.
Schaible.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth versteigert aus ihrem Gemeindevald am

Montag den 12. Februar l. J.

folgende Holzsorten:

- 332 eichene Bau- und Rugholzstämmen von 2,07 Fm. abwärts, darunter ca. 200 Wagnereichen,
- 25 buchene Bau- und Rugholzstämmen von 2,04 Fm. abwärts,
- 100 tannene Bau- und Rugholzstämmen von 3,34 Fm. abwärts,
- 6 forlene Bau- und Rugholzstämmen von 1,06 Fm. abwärts.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus.

Pfaffenroth, den 30. Januar 1906.

Das Bürgermeisteramt.

Glaßer.

Holz-Versteigerung.

(Berichtigung.)

Die im Anschreiben des K. Forstamts Mittelberg (Ettlingen) vom 3. Februar d. J. im Gasthaus z. „Bellevue“ in Marzell beschriebenen und zur Versteigerung vorgesehenen **Eichenlöcher** werden **nicht** feilgeboten.

Höfen-Dobel.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 3. Februar ds. Js. in den Gasthof z. „Däßen“ in Höfen

und auf Sonntag den 4. Februar ds. Js. in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Dobel

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Treiber, Metzger,
Sohn des Christian Treiber, Dobel.

Marie Gentner,

Tochter des Karl Gentner, Höfen.

Öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Herren Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905 (Minist.-Amtsbl. Seite 81) beauftragt, alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung zu erlassen, wobei auf die Entschädigungsleistung (vgl. §§ 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf aufmerksam zu machen ist, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Impferotlauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlauffälle erwachsen.

Hierbei ist ferner hervorzuheben, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 30. März d. J. bestimmt.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die einkommenden Anmeldungen in ein Verzeichnis eintragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sind.

Das Verzeichnis ist nach Ablauf der Anmeldefrist alsbald hierher vorzulegen.

Fehlzeiten sind nicht erforderlich.

Neuenbürg, den 26. Jan. 1906.

R. Oberamt.

Amtmann Gaiser.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Juchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für mögliche Exodienlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen thätig hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Röhre der Schweine oder an Verlichtungen gelangen, wo eine Ansteckung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wusch- und Spülwasser u. s. w.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gefallenen Tiere in mindestens 1 1/2 Mtr. tiefe Gruben gebracht oder verbrannt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verhütung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verfahren ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallenen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen besudelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Verlichtungen (Ställe, Dungelegen, Jauchegruben, Schlachtkästen u. s. w.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chloralkalimilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgekratzt, erdige Fußböden, so weit sie feucht sind, aufgehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, feinerne oder eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch wässrige Hände mit dicker Chloralkalimilch anzustreichen. Rostige und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Hände behan- delt werden; feinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chloralkalimilch reichlich abzuschäumen. Erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chloralkalimilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dungelegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bezw. an Orten unterzuspülen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dungelegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalimilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verseuchten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugfelle erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hierfür empfänglichen 3-12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Ausreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bazillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bezw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgelegte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Tränkwasser u. s. w.) haften in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Übertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gefallenen oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartiger Fleisch benützten Bassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Übertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten

krankter Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Trinken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verseuchten Schweinehäuten oder durch Antreffen von Rotlaufkadavern u. s. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Rotlauf erkrankten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende saulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Anheftung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stellungen, sowie die Verabreichung verdobenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. So viel steht aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgefüt worden sein muß.

Neuenbürg, den 29. Januar 1906.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des so rasch erfolgten Todes unseres 1 Satten und Vaters



Wilhelm Bürkle

Zimmermann

erfahren durften, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere für die so zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte und die vielen Blumenpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Maria Bürkle
mit ihren Kindern.

Die gemäß § 6 der R. Verordnung, betr. das polizeiliche Meldewesen vom 21. Mai 1901 vorgeschriebenen

Formulare

zu
Nachbüchern,
Verzeichnissen
neu anziehender Personen

und zu
Verzeichnissen

der
Anzeigen über Eintritt von Dienstboten,
Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern.

Die Fremdenbücher, sowie die oben genannten Verzeichnisse werden in gewünschter Stärke gleich in solidem Einband geliefert.

C. MEEH.

Eingetragene



Gentner's Wichse

in roten Blechdosen giebt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Schweinefett garantiert reines einheimisches deutsches

Meggerschmalz

mit feinem Griebengeschmack verendet in Emailgefäßen wie Wassereimer, Ringhafen, Schwenkessel, Teigwannen, Wassertopf, 15, 25, 30 bis 100 Pfund enthaltend, à 60 S. In Blechdosen à 10 Pfund 63 S brutto.

Bei Holzgebänden bitte Preisliste verlangen. Originalfässer extra billiger. Nachnahmegebühren vergütet sofort.

Adam Oettle
Kirchheim-Teck (Württ.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

Darlehen,

welche vom Tage der Einlage an mit 4% verzinst werden, nehmen wir bis auf Weiteres an
Gewerbebank Neuenbürg
G. m. u. H.

Das Grundstück

von Dr. Herrlinger in Schömburg, zusammen über 74 a Reßgehalt, wildreicher mit Drahtzaun umgeben, wird am 2. Febr. 1906, 11 Uhr auf dem Rathhaus in Schömburg öffentlich auf 2 Jahre verpachtet; geeignet für Gärtner, Gemüsebauer u. a.

Gaistal, d. Herrensahl.

Ich setze einen schönen, 12 Monate alten

Farren,

echt Simmentaler Rasse, dem Verkauf aus.

Friedrich Roser.

Neuenbürg.

Ein Lehrling

für die Buchbinderei unter günstigen Bedingungen zu Offern gesucht.

C. Meeh.



Sie sparen

mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich **Johns „Voll dampf“** Waschmaschine anschaffen. Lieferung auch auf Probe.

Allein-Verkauf bei

Chr. Gensle & Söhne
Neuenbürg.

Zur gest. Beachtung!

Da mir, dem Unterzeichneten, in letzter Zeit von dieser Gegend so viele Bittgesuche um Unterstützung zugehen, so nehme ich an, daß es noch viele Leute gibt, die denken, daß man in Amerika das Geld auf der Straße findet. Ich erlaube deshalb alle diese, die so denken, gest. selbst hierher zu kommen und ihren Teil anzusehen und nicht zu warten, bis es ihnen ein anderer vortofrei in den Schoß wirft. Ich habe außer einigen Centis noch keines gefunden und habe für das, was ich habe, hart arbeiten und sparen müssen.

Achtungsvollst

John Schöthalter,

von Ottenhausen, jetziger Friedensrichter d. Oberamts (County) Rexer im Staat New-Jersey, öffentlicher Notar und Urkundenkommissär für denselben Staat und Vereinigten Staaten-Pensionsbeamter.